

KONZEPT DER SPRACHBILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG im Montessori Haus der Kinder Lüneburg

1. Einführung

Sprache ist unser *Schlüssel zur Welt*. Wir brauchen sie, um unsere Bedürfnisse mitzuteilen, um unsere Gefühle und Wünsche auszudrücken und schließlich, um an der Gemeinschaft teilzunehmen. Sprache ist auch der Schlüssel zur Bildung. Der umfangreiche Zugang zu unserer Sprache ist Voraussetzung dafür, Lesen und Schreiben zu lernen. Daher hat der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dem Lernbereich Sprache und Sprechen in den Fokus genommen und diesem Bereich damit einen besonderen Stellenwert eingeräumt.

>> Um uns [*die Menschen*] zu einigen und Beschlüsse zu fassen, genügt es nicht zu denken, auch wenn alle Menschen einen außergewöhnlichen Verstand besäßen. Es ist aber notwendig und unumgänglich, dass wir uns untereinander verstehen. Das Instrument, das ein gegenseitiges Verstehen ermöglicht, ist die Sprache – Mittel gemeinsamen Denkens. <<
(M. Montessori, „Das kreative Kind“)

Das vorliegende Konzept der Sprachbildung und Sprachförderung ist Bestandteil des pädagogischen Konzeptes des Montessori Hauses der Kinder Lüneburg. Hier beschreiben wir unsere Ziele und unsere Prinzipien für die Durchführung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung. Grundsätzlich nehmen wir die Sprachbildung und Sprachförderung der Kinder unserer Einrichtung als Querschnittsaufgabe unseres pädagogischen Alltags an. Außerdem verstehen wir alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung als Mittel der Integration und Förderung sozialer Gerechtigkeit.

1.1 Sprachbildung

Maria Montessori spricht von dem „absorbierenden Geist“, welchen die Kinder in den ersten Lebensjahren besitzen. Sie nehmen alle Reize ihrer Umgebung auf, saugen diese auf „wie ein Schwamm“ und beziehen diese Reize in ihre Entwicklung mit ein. Das gilt auch für die Sprachbildung. Sprachbildung geschieht von Geburt an und in jeder Lebenslage des Kindes. Alles, was es tut und erlebt, dient auch der Bildung seiner Sprache. Dieses Wissen besteht auch außerhalb der Montessori-Pädagogik und bestimmt heute den Blick auf die Sprachbildungsprozesse von Kindern. Folglich werden alltägliche Situationen eben auch als Möglichkeiten der Förderung der Sprachbildung von Kindern wahrgenommen und genutzt. Hinzu kommt, dass Sprache nicht nur ein Mittel des Beziehungsaufbaus ist, sondern sich auch in Beziehung entwickelt. Kinder entwickeln Sprache in Gesprächen mit ihren Bezugspersonen. Sie finden hier Sprechvorbilder und eignen sich so die Sprache in der Interaktion mit diesen Personen intuitiv an. Dem entsprechend ist die alltagsintegrierte Sprachbildung die Methode, die in unseren Augen den Kindern die größte und bestmögliche Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Sprache bietet.

1.2 Sprachförderung

Wird deutlich, dass ein Kind bei der Entwicklung seiner Sprache mehr Unterstützung benötigt, findet die spezifische Sprachförderung ebenso alltagsintegriert statt wie die Sprachbildung. Es geht uns darum, durch gezielte Anregungen den spezifischen Unterstützungsbedarf des Kindes zu beantworten. Der Bedarf an gezielter Sprachförderung kann unterschiedliche Ursachen haben, meist liegt er in individuellen Voraussetzungen oder Lebenslagen. Wird festgestellt,

dass Kinder im Sprachverständnis oder Sprachausdruck nicht den zu erwartenden Stand haben, entwickeln die Fachkräfte gezielte Angebote. Auch Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch sollten im Kindergarten die Möglichkeit bekommen, Deutsch so umfangreich zu erwerben, dass den späteren Schulbesuch gut bewältigen können. Ist die Grenze der Möglichkeiten der Sprachförderung innerhalb unseres Hauses erreicht, muss an medizinisches Fachpersonal verwiesen werden, um ggf. Spracherwerbsstörungen oder Sprachbehinderungen diagnostizieren zu lassen.

2. Unsere Ziele

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit im Montessori Haus der Kinder Lüneburg ist es, jedes Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, es beim Aufbau seines Selbstbewusstseins zu fördern und es ihm zu ermöglichen, alle wichtigen Fähigkeiten zu erlangen, damit es möglichst selbstständig und selbstbestimmt Teil unserer Gesellschaft sein kann. Dem entsprechend werden in unserem Haus alle Kinder und ihre Familien mit ihrer jeweiligen Herkunftssprache angenommen und respektiert. Bestandteil dieses Zieles ist die Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes. Hier geht es uns vor allem darum, die Sprechfreude des Kindes anzuregen, damit es im Gebrauch der Sprache seine sprachlichen Fähigkeiten ausbauen kann. Kinder, die in unserem Kindergarten Deutsch als Zweitsprache erwerben, sollen die Chance erhalten, die deutsche Sprache so umfassend zu erlernen, dass sie sich bei uns auf Deutsch verständigen und beim nachfolgenden Schulbesuch dem Unterricht folgen und sich an ihm beteiligen können. Da die Erstsprache des Kindes eine wichtige, Identität stiftende Funktion hat, wird diese in unserem Haus der Kinder voll respektiert und wo immer möglich wird für sie Raum geschaffen.

2.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die alltagsintegrierte Sprachbildung richtet sich gleichermaßen an **alle Kinder** in unserem Haus und kommt den Kindern ab dem ersten Tag ihres Besuches bei uns zugute. Wir begleiten die Kinder durchgängig in ihrem Prozess der Sprachenwicklung, und wir nutzen für die Sprachbildung sowohl die systematische Anregung dieses Prozesses als auch das Schaffen vielfältiger Sprechanlässe. Die Förderung der Sprachbildung findet damit in unserem Haus im pädagogischen Alltag statt und ist eine Querschnittsaufgabe unseres pädagogischen Handelns.

- Indem wir die Äußerungen des Kindes wahrnehmen und achten, auf sie reagieren und dem Kind damit signalisieren, dass seine Äußerungen wertvoll sind und beachtet werden, wollen wir seine **Sprechfreude** anregen. Wir geben jedem Kind Zeit, eine Antwort zu formulieren, und korrigieren nicht direkt, sollten es einmal einen Fehler machen. Uns ist es wichtig, dem Kind zu signalisieren, dass seine Kommunikation erfolgreich war und dass bei uns angekommen ist, was es sagen wollte. So wird das Kind motiviert, auch weiterhin zu sprechen und innere Prozesse in Worten auszudrücken. Fehler, die es im Spracherwerb macht, kann es beheben lernen, in dem es Sprachvorbilder hat, die eine **korrekte Bildungssprache** sprechen.
- Unser alltägliches Handeln und die Interaktion mit dem Kind begleiten wir sprachlich. So kann es zum einen erfahren, was wir tun und warum wir das tun, was als nächstes passiert oder wie es zu einer bestimmten Situation gekommen ist. Es erfährt eine Verlässlichkeit in unserer Beziehung und Orientierung für den Alltag. Zum anderen bietet der Alltag so dem Kind vielfältige Möglichkeiten, seinen **Wortschatz zu erweitern**.
- Wir verstehen **Körpererfahrungen** als Ausgangspunkt für sprachliche Prozesse und bieten diese daher möglichst vielfältig an. Einen Gegenstand zu "be-greifen", ihn mit verschiedenen Sinnen zu erkunden, lässt auf ganzheitliche Weise verstehen, was das

Wort für diesen Gegenstand bedeutet. Beispiel: Was hinter dem Begriff "Ball" steht, wird ein Kind erst wissen, wenn es einen Ball anfassen und spüren konnte, dass dieser rund ist; wenn es sehen konnte, dass der Ball rollt usw.

- Darüber hinaus bieten **Bewegungsangebote** oder Bewegungsanlässe immer auch **Anregungen zum Sprechen**. Beispielsweise im Spiel, beim Turnen oder Toben stimmt sich ein Kind mit den anderen ab ("Und jetzt laufen wir andersherum!"). Es drückt aus, was es gerade erlebt ("Hui, das war schnell!"). Es macht darauf aufmerksam, dass es etwas nicht mag ("Das ist mir zu doll."). Bewegungsanlässe für die Kinder zu schaffen, bedeutet eben auch, Situationen zu schaffen, in denen das Kind neben seinem Körper und seiner Motorik auch seine Sprache und seine Stimme einsetzen kann, um sich selbst zu erleben und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.
- Ein Leitgedanke der Montessori-Pädagogik ist folgendes Zitat von M. Montessori: "Hilf mir, es selbst zu tun." Es stellt die **Selbsttätigkeit** des Kindes in den Mittelpunkt dieser Pädagogik. Auch in der Sprachbildung hat die Selbsttätigkeit des Kindes eine besondere Wirkung. Indem es selbst tun/ handeln/ machen/ manipulieren darf, also im handelnden Umgang mit Gegenständen, entdeckt das Kind auch die Sprache als Werkzeug.
- Halten **Musik, Singspiele und rhythmische Spiele** Einzug in den Alltag, so wird den Kindern immer wieder auch Taktgefühl und Rhythmus vermittelt und sie erlernen damit 'ganz nebenbei' die Melodie unserer Sprache kennen. Angebote dieser Art sind daher wichtiger Bestandteil unseres Alltags.

2.2 Sprachvorbilder und Sprechanlässe

Für einen bestmöglichen Spracherwerb brauchen Kinder **Bezugspersonen**, die nicht nur Sprachvorbild für sie sind, sondern ihnen Lust am Sprechen wecken. Sie brauchen Bezugspersonen, die Äußerungen des Kindes nicht nur wahrnehmen, sondern ernst nehmen und auf sie eingehen. Sie brauchen Bezugspersonen, die sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind und diese mit Freude annehmen. So kann Sprachbildung in alle alltäglichen Situationen einfließen.

Mit **offenen Fragen** schaffen die pädagogischen Fachkräfte Sprechanlässe und fördern durch das signalisierte Interesse gleichzeitig die Beziehung zum Kind. Einen Dialog zu führen oder sich mit einer Gruppe von Kindern zu unterhalten, ihre Äußerungen ernst zu nehmen, sich die Zeit zu nehmen, ihnen wirklich zuzuhören, einen emotionalen und sozialen Austausch anzubieten – all das fördert sowohl die Sprachbildung als auch die Beziehung zwischen Kind und Fachkraft.

Die **Vorbildfunktion** ist in der Montessori-Pädagogik besonders verankert. Daher wird diese Aufgabe auch in der alltagsintegrierten Sprachbildung selbstverständlich von den pädagogischen Fachkräften unseres Hauses angenommen. Kinder erlernen eine Sprache am Vorbild und in der Beziehung zu anderen Menschen. Wir sind uns dessen bewusst, dass unser eigenes Sprechen die Entwicklung der Sprache des Kindes beeinflusst. Daher passen wir unsere Kommunikation dem Entwicklungsstand des Kindes an, so dass es uns verstehen, aber auch ein wenig herausgefordert wird an dem Vorbild unseres eigenen Sprachgebrauchs.

Wir halten es für wichtig, dass die Kinder eine **Vielzahl an Vorbildern** angeboten bekommen, an denen sie sich orientieren, aber auch ausprobieren können. Das gilt für die Sprachbildung genauso wie für andere Bildungsbereiche. Daher besucht uns unsere „Vorlese-Oma“, die alle zwei Wochen im Elementarbereich Bücher vorliest und Geschichten erzählt. Des Weiteren

besuchen in regelmäßigen Abständen auch Schüler*innen der Montessori-Grundschule den Elementarbereich, um den Kindern vorzulesen.

Beides sind Angebote an die Kinder, sie können auswählen, ob sie teilnehmen möchten oder nicht. Sie erfahren über diese Angebote eine wichtige Erweiterung ihrer Sprach- und Sprechvorbilder.

2.3 Sprachanregende Umgebung

Literacy, also die Begegnung mit dem geschriebenen Wort, mit Buchstaben, mit Ziffern und Zahlen, findet in unserem Haus der Kinder einen besonderen Platz und ist gleichzeitig überall im Alltag zu finden. Im Elementarbereich gibt es verschiedene **Materialien**, die ganz gezielt auf das Schreiben- und Lesenlernen hinführen, wie bspw. Schwungübungen oder Sandpapierbuchstaben. Diese Übungen in Form gezielt und frei angebotener Materialien sind fest verankert in der Montessori-Pädagogik. Buchstaben und Worte begegnen den Kindern überall in unserem Haus. Die Regale mit den Materialien sind bspw. beschriftet. So kann auf natürliche Weise vom Kind ein Bezug zu Buchstaben hergestellt werden.

Darüber hinaus haben die Kinder in unserem Haus jederzeit **Zugang zu Büchern**. Diese haben sowohl im Krippen- wie auch im Elementarbereich jeweils feste Plätze in den Gruppenräumen. Die angebotenen Bücher werden je nach Interesse und Bedarfen der Kinder ausgewählt und getauscht. Außerdem steht das 'große Bücherregal', wo sich alle Bücher befinden, die nicht in den Gruppenräumen sind, den Kindern auch als Bibliothek zur Verfügung. Bei der **Auswahl der Bücher** legen wir Wert darauf, dass sich die Kinder einerseits wiederfinden können, dass also eine gewisse Nähe zu ihrer Lebenswelt besteht. Andererseits ist uns auch bewusst, dass Kinder über Bücher und die Geschichten, die in ihnen erzählt werden, ihr eigenes Erleben erweitern und so andere Perspektiven kennen lernen können. Daher bilden unsere Bücher die **Vielfalt** ab, die unsere Gesellschaft gestaltet; sie erzählen von verschiedenen Menschen und ihren unterschiedlichen Lebenssituationen; sie regen die Kinder zum Nachdenken und zum Forschen an; sie geben den Kindern Antworten und stellen ihnen Fragen, die sie nachdenken lassen. Die Kinder bekommen so auch wichtige Impulse für die Identitätsentwicklung.

2.4 Sprachförderung

Hat ein*e Erzieher*in den Eindruck, dass ein Kind in seiner Sprachentwicklung auf einem nicht altersangemessenen Stand ist, so spricht sie/er zunächst mit den anderen Kolleg/innen über den eigenen Eindruck. Wird im Team dann dieser Eindruck bestätigt, so wird gemeinsam überlegt, welche Möglichkeiten der Sprachförderung für dieses Kind angeboten werden sollen. Sowohl über die Beobachtungen, der daraus gewonnene Eindruck in Bezug auf die Sprachkompetenz des Kindes und die nun angedachte Sprachförderung wird mit den Erziehungsberechtigten des Kindes gesprochen. Die Sprachförderung findet ebenfalls alltagsintegriert statt. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen eine Vielzahl gezielter Anregungen, um nach einem festgestellten Bedarf die Sprachentwicklung des Kindes gezielt zu fördern. Alltagsintegriert bedeutet im Falle der Sprachförderung, dass die pädagogischen Fachkräfte auch hierfür alltägliche Situationen und Möglichkeiten nutzen. Sie erhöhen gezielt die Aufmerksamkeit dem zu fördernden Kind gegenüber, erhöhen die Sprachangebote und die Einladungen zu Aktivitäten der Förderung der Sprachentwicklung. Sie nutzen bspw. die alltägliche Kommunikation, um das Kind häufig durch offene Fragen oder durch das Angebot einer Bilderbuchbetrachtung zum Sprechen anzuregen.

3. Die Rolle der Erzieher*innen

Wie bereits geschrieben, hat die **Vorbildfunktion** der pädagogischen Fachkräfte in der Montessori-Pädagogik einen besonders hohen Stellenwert. Wir sind uns bewusst, dass Kinder am ehesten am Vorbild ihrer Bezugspersonen lernen, und das bezieht sich natürlich auch auf den Spracherwerb. Diese Vorbildfunktion wollen wir bewusst leben. Dafür nutzen wir nicht nur die Möglichkeiten, die der Alltag bietet, um mit den Kindern zu sprechen, ihnen zuzuhören oder sie in einem Gespräch zum Sprechen anzuregen. Wir verstehen Sprachbildung als Querschnittsaufgabe und nutzen alle pädagogischen Angebote und unseren Alltag mit den Kindern, um ihnen auf verschiedene Weisen bei der Sprachentwicklung unterstützend zur Seite zu stehen.

Bereits in der **Raumgestaltung** können Sprechansätze geschaffen werden. Beispielsweise gibt es von den Montessori-Materialien jeweils nur eines im Raum, so dass die Kinder miteinander kommunizieren müssen, wenn mehrere dasselbe Material verwenden wollen. Auch in der Gestaltung **alltäglicher Situationen** achten wir auf die Chancen, die sie für Sprechansätze bieten. Ein wunderbares Beispiel dafür sind die Mahlzeiten, die die Kinder im Haus der Kinder einnehmen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in diesen Situationen nicht nur, um sicher zu stellen, dass alle Kinder satt werden. Sie leben den Kindern aktiv vor, dass zu unserer Tischkultur auch das Gespräch gehört oder dass wir miteinander reden können, wenn wir z.B. eine Schüssel angereicht haben möchten. Regelmäßig werden **musikalische und rhythmische Formen** angeboten. Durch Lieder, Bewegungslieder, Fingerspiele oder rhythmische Spiele können die Kinder die Sprachmelodie unserer Sprache erlernen und üben, sich mit Rhythmik auseinandersetzen oder ihren Sprachschatz erweitern. Zusammengefasst geht es also darum, dass **alle** pädagogischen Fachkräfte unseres Hauses jederzeit die Möglichkeit der Unterstützung und Anregung der Sprachentwicklung der Kinder nutzen, dass sie aktiv und präsent den Kindern zuhören und am Gespräch teilnehmen, offene Fragen stellen zu dem aktuellen Thema der Kinder und Angebote gestalten, die auf vielfältige Weise die Entwicklung der Kinder fördern.

Einsatz von Multiplikator/innen im Haus der Kinder

Es ist vorgesehen, dass in jedem Bereich (Krippe und Elementarbereich) jeweils eine pädagogische Fachkraft als Multiplikator/in fungiert. Bestenfalls hat diese Person bereits an einer spezifischen Fort-/ Weiterbildung zum Thema Sprachbildung und Sprachförderung teilgenommen. Ihre Hauptaufgabe ist es jedoch, im Kita-Alltag die Sprachbildung und Sprachförderung besonders im Blick zu haben. Die Fachkraft erwirbt spezifisches Wissen zu diesem Thema und unterstützt die Kolleg/innen bei der Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung. Sie nimmt an den Treffen der Multiplikator/innen teil, die in der Hansestadt Lüneburg angeboten werden, und informiert das Team über Neuerungen zum Thema Sprachbildung und Sprachförderung.

Erfassung der Sprachkompetenz

Die alltagsintegrierte Sprachförderung und Sprachbildung bringt die besondere Herausforderung mit sich, dass alle pädagogischen Fachkräfte einer Kita diese als ihre Aufgabe begreifen müssen. Wurde in den letzten Jahren vor allem die Sprachförderung in Kleingruppen und von einzelnen Personen ausgeführt, soll nun jedes Kind im Alltag bestmöglich unterstützt und gefördert werden. Dies kann nur gelingen, wenn alle Fachkräfte entsprechendes Wissen erlangen und dieses anwenden. Besonders über die Sprachbildungsprozesse im Kita-Alter sollten

sie Bescheid wissen. Nicht zuletzt deshalb, weil eine ihrer Aufgaben die Erfassung der Sprachkompetenz ist.

Die Erfassung der Sprachkompetenz der Kinder geschieht im Montessori Haus der Kinder Lüneburg in der Arbeit mit den BaSiK-Bögen. Diese bieten eine Methode der Beobachtung und Dokumentation, die sowohl eine Auswertung im Rahmen der Konsequenzen für die Gestaltung der Förderung dieses Kindes im Kita-Alltag zulässt als auch, bei bspw. größeren Auffälligkeiten, eine Auswertung der Beobachtungen vergleichend mit dem zu erwartenden, altersangemessenen Entwicklungsstandes.

4. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern spielt eine wichtige Rolle in der Unterstützung der Sprachentwicklung der Kinder. Wir sind uns der Wichtigkeit bewusst und nutzen den Austausch mit den Eltern auch, um über die Sprachkompetenzen des Kindes zu informieren. In den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden die Erziehungsberechtigten auch über den Stand der Sprachentwicklung informiert. Dazu werden besondere Beobachtungen in den sogenannten Tür- und Angelgesprächen mitgeteilt. Stellen die pädagogischen Fachkräfte besondere Bedarfe fest, werden die Eltern gezielt zu einem Gespräch eingeladen.

Bei mindestens einem Elternabend im Jahr werden die Eltern auch über die im Haus der Kinder stattfindende alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung informiert und erhalten so einen Einblick, wie in unserem Haus zu diesem Thema gearbeitet wird. Dazu besprechen wir, wie sie zuhause die Sprachentwicklung ihres Kindes begleiten und unterstützen können.

5. Kooperation mit Grundschulen

Es liegt nahe, dass Eltern, die für die Betreuung ihres Kindes das Montessori Haus der Kinder ausgewählt haben, sich auch für den Besuch der Montessori Grundschule entscheiden. Daher wechselt ein großer Teil der Elementarkinder in unsere Grundschule. Die Kooperation mit den Lehrkräften kann innerhalb unseres Bildungshauses sehr eng abgestimmt stattfinden. Es finden Gespräche und Besuche statt, so dass die Lehrkräfte bereits vor Schulbeginn einen Eindruck von den Kindern gewinnen können. Dazu kommt ein 'Übergabe-Gespräch', in dem die pädagogischen Fachkräfte (unter Zustimmung der Eltern) die Lehrkräfte über die Zeit im Haus der Kinder und die hier beobachtete Entwicklung der Kinder informieren.

Besucht ein Kind eine andere Grundschule, so wird auch hier im Vorfeld Kontakt aufgenommen. Wir versuchen einen Kontakt zwischen den Eltern und der Grundschule zu fördern und unterstützen die Vereinbarung eines Termines, bei dem das Kind die Schule kennenlernen kann (bspw. einen 'Schnuppertag', bei dem das Kind im Unterricht dabei sein kann). Außerdem bieten wir der Grundschule ebenfalls (mit Einverständnis der Eltern) ein Gespräch an, um über die Zeit des Kindes in unserer Einrichtung zu informieren.